Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 53 (1959)
Heft: 3

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Notizen

In diesen Wochen bewundert alle Welt, die Eidgenossen inbegriffen, die gewaltige russische Himmelsrakete, die gegenwärtig um die Sonne kreist. Viele beginnen schwach zu werden: «Die Russen können mehr als die Amerikaner. Vielleicht ist der Kommunismus doch nicht so schlecht.»

Natürlich dürfen die Russen stolz sein auf ihre Weltraumrakete. Dafür aber sind wir stolz auf unsere Freiheit. Lieber Bürger eines freien Landes ohne Mondrakete sein, als Sklave eines Polizeistaates mit Mondrakete.

*

Daneben: Was die Diktaturen an Polizisten zuviel haben, das haben wir in der Schweiz zu wenig für gewisse Autofahrer. Wie gesittet und sanften Tempos die Automobilisten schön hintereinander durch das Dorf herfahren können, wenn ein Verkehrspolizist am Wege steht! Man möchte fast Tränen vergießen vor Rührung über die Selbstlosigkeit dieser braven Eidgenossen.

Aber da, wo kein Verkehrspolizist steht, ist der Teufel los.

*

Man baut Straßenunterführungen für die Fußgänger. Alte Leute und schwerbepackte Frauen müssen treppab-treppauf unten durch, damit die Autos noch schneller fahren können.

«Macht Platz, ihr Buben — der Landvogt Geßler ist zwar tot — aber der Straßenvogt Motor kommt!»

*

Woher kommt es, daß so viele Gehörlose sehr alt werden und auch im Alter noch gesund sind? Vielleicht, weil ihre Ohren vom Lärm der Straßenmotoren und vom Baukrach verschont bleiben, die uns Hörenden die Nerven vorzeitig kaputt machen.

Daneben ist natürlich auch das Lesen der «Gehörlosen-Zeitung» sehr gesund.

Die Kleinschreibung rückt näher

Das Innen- und Kulturministerium der westdeutschen Bundesländer hat vor 2 Jahren einen Arbeitsausschuß für Rechtschreibe-Regelung einberufen. Dieser hat nun nach zweijähriger Arbeit der Regierung in Bonn Vorschläge unterbreitet, die hauptsächlich die Kleinschreibung in der deutschen Sprache betreffen.

Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Prof. Dr. Jost, Trier, wies an einer Pressekonferenz darauf hin, daß außer den Satzanfängen, den Eigennamen, den Anrede-Fürwörtern (Du, Ihr, Sie, Euch usw.) alles klein geschrieben werden soll. (Etwa so:

Die kuh gibt uns milch und butter,
wir geben ihr das futter.)

In häufig vorkommenden Fremdwörtern soll statt ph, th und rh später nur f, t und r geschrieben werden (also Katolik, Reuma, Atlet, Teater usw.).

Durch die Vereinfachung der Schreibweise erwarten die Befürworter des Kleinschreibens eine größere Freude an der Muttersprache. Eine Umfrage in den Schulen soll ergeben haben, daß die meisten Kinder die deutsche Grammatik als das schlimmste Unterrichtsfach in der Schule ansehen. (In der Schweiz wird es wohl auch so sein. B.) Prof. Jost sagte, daß jetzt die Vorarbeiten für eine Regelung getroffen seien. Die Kleinschreibung könne aber nur durchgeführt werden, wenn sich alle deutschsprachigen Länder damit einverstanden erklären würden. Gespräche mit Wissenschaftlern der Schweiz, Oesterreichs und Ostdeutschlands hätten bereits stattgefunden. In gewissen Punkten seien sie alle der gleichen Meinung. So besteht kein Zweifel, daß die Kleinschreibung einmal kommen wird. Dies bedeutet in Zukunft eine große Erleichterung für die Taubstummenlehrer. (Und eine noch viel größere für die taubstummen Schüler. Gf.)

Der «Neuen Berner Zeitung» entnommen und vereinfacht von A. Bacher.

Ausfüllrätsel

von Rob. Frei

1						Männlicher Vorname (biblisch)
2						Feuersbrunst
3						Bundesrat aus dem Tessin †
4						Schlangenart
5						Was hat jeder Mensch?
6						Weltstadt
7						Kriechtier
8						Gegenteil von klein
9						Weiblicher Vorname
10						Klosterfrau

Die mittlere senkrechte Reihe ergibt den Namen eines weltbekannten Berges. Lösungen bis Ende Februar Frau B. Gfeller-Soom. Laubeggstraße 191, Bern.

Lösung der Suchaufgabe in Nr. 24/1958: Folgende 12 Geschenke sind am Tannenbaum aufgehängt: Flasche oder Kegel, Trompete, Schirm, Schulsack oder Trommel, Geige, Hase oder Kaninchen, Eisenbahn, Puppe, Puppen- oder Kinderwagen, Tischlampe (nicht Bäumchen), Schaukelpferd und Fisch.

Diese 12 Sachen haben richtig herausgefunden: Lina Baumgartner, Liestal; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Gottlieb Poschung, Hettiswil; Rudolf Ramseyer, Hindelbank; Frau Schärer, Wädenswil.

Die Folgenden haben alles richtig, nur sahen sie in der Lampe ein kleines Tannenbäumchen. Man wird aber kaum ein solches auf einen Tannenbaum tun, oder? Ich glaube, wir machen für diesmal ein Auge zu und zählen diese Löser und Löserinnen auch auf: Albert Aeschbacher, Gasel; Werner und Arnold Beyeler, Bern; Anna Bucher, Neuenkirch; Lina Frei, Baden; K. Fricker, Basel; Gerold Fuchs, Turbenthal; Lilly Haas, Nieder-Erlinsbach; Elisabeth Helfenstein, Hellbühl; Helga von Känel, Dornach; Rainer Künsch, Zürich; Frau Lehmann, Uetendorf; Paul Meer, Eriswil; Willy Peyer, Mettmenstetten; Pauline Suter, Zürich; Therese Schneider, Lützelflüh; Emma Schneiter, Niederneunforn; Sonja Schlumberger, Basel; Frau Schumacher, Bern; Peter Studer, Escholzmatt; Anna Walther, Bern; Margrit Weißkopf, Frenkendorf; Reinhard Werlen, Mörel; Anna Witschi, Urtenen; Marie Wolf, Hildisrieden. B. G.-S.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Taubstummenpfarrer Ernst Haldemann †

Am 10. Januar 1959 starb in Bern der bernische Taubstummenpfarrer Herr Ernst Heinrich Haldemann-Jungck. Im Spätherbst des vorigen Jahres mußte er sich einer schweren Operation unterziehen, die ihm nicht die erhoffte Heilung brachte. Der Tod erlöste ihn nach langem Schmerzenslager.

Ernst Haldemann wurde am 1. Christmonat des Jahres 1885 in Frutigen geboren. Nach dem Schulaustritt begann er eine Buchhändlerlehre, zog aber schon wenige Jahre später nach Basel, um sich an der dortigen Missionsschule zum Missionar ausbilden zu lassen. Als solcher begab er sich für einige Jahre nach der Goldküste (britische Kronkolonie in Afrika), kehrte dann vorübergehend zurück nach Basel in den Verwaltungsdienst der Basler Mission. Von 1920 bis 1927 war er als Missionar in China tätig, wo er sich mit Fräulein Jungck ver-